

## Erfahrungsbericht: Ein Semester in Tours an der Loire

**Fach:** Kunstgeschichte (B.A.)

**Semester:** WiSe 2015/2016

**Partnerhochschule:** Université François Rabelais Tours

### *Zur Organisation:*

Wer einen ERASMUS-Aufenthalt plant, muss sich im Vorfeld auf einige Formalitäten und einigen bürokratischen Aufwand einstellen. Am besten man beginnt mit den Planungen etwa ein Jahr vor dem geplanten Auslandsaufenthalt (ein bisschen später genügt ggf. auch), dann ist man auf der sicheren Seite. Es sei an dieser Stelle aber auch gleich gesagt: Aller Aufwand lohnt sich!!!

Was genau vor dem Aufenthalt zu organisieren ist, hängt ein wenig vom Land, von der Universität und vom Studiengang ab. Am einfachsten und sichersten ist es, wenn man sich frühzeitig an den eigenen ERASMUS-Fachkoordinator der Heimatuniversität bzw. des eigenen Instituts wendet.

Allen, die nach Frankreich gehen, kann ich nur dringend empfehlen sich nach der Ankunft dort so schnell wie möglich um das sogenannte CAF zu kümmern. Es handelt sich dabei um eine finanzielle Unterstützung zu den Mietkosten, die auch ERASMUS-Studenten zusteht. Ich persönlich habe dies anfangs nicht besonders ernst genommen, da ich davon ausgegangen bin, dass die Unterstützung nicht besonders hoch sein wird und den Aufwand, den man damit nach der Ankunft in Frankreich erst einmal hat, nicht wert sei. Man muss sich nämlich darauf einstellen, mehrmals in das CAF-Büro gehen zu müssen und sich ordentlich dahinter zu klemmen, dass man das Geld am Ende auch wirklich bekommt. Die französischen Behörden arbeiten an dieser Stelle nicht so ordentlich wie man es evtl. aus Deutschland gewohnt ist. Oft fehlen zum Beispiel auf einmal Unterlagen, die man eigentlich schon abgegeben hat und man muss sie noch einmal abgeben. Doch am Ende lohnt sich auch dies. Es ist doch verhältnismäßig viel Geld, das man bekommt. Der genaue Betrag ist abhängig von der Höhe der Miete, die man zahlt. Wer das französische Wohngeld beantragen möchte, muss unbedingt eine international taugliche Geburtsurkunde mitnehmen. Diese ist nötig, um die finanzielle Hilfe beantragen zu können. Die Geburtsurkunde gibt es kostenlos im eigenen Geburtsort. Insofern ist hier der Aufwand relativ gering und man hat einen großen Nutzen (mit etwas Geduld wie schon angedeutet). Alle anderen Unterlagen, die für das CAF erforderlich sind, lassen sich auch in Frankreich noch beschaffen, wie z. B. der Mietvertrag oder eine entsprechende Bestätigung des Studentenwohnheims. Ansonsten sollte man generell noch einige Kopien vom Personalausweis und von der Versichertenkarte dabei haben sowie ein paar Passbilder (letzteres ist meist auch für den neuen, temporären Studentenausweis erforderlich, den man von der Universität im Ausland bekommt).

### *Zur Unterkunft:*

Generell muss man sich überlegen, ob man lieber in einer Wohngemeinschaft wohnen möchte,

welche man sich meist selbst organisieren muss, oder in einem Zimmer im Studentenwohnheim. Letzteres ist erfahrungsgemäß etwas einfacher, da man sich gezielt auf einen Platz bewerben kann. Aus diesem Grund habe ich mich auch für diese Variante entschieden. Tatsächlich war es sehr unkompliziert in Tours einen Wohnheimplatz zu bekommen. Alle Informationen dazu gibt es auf der Homepage der zuständigen Organisation: <http://www.crous-orleans-tours.fr/>. Ich konnte mich im Mai direkt für ein Zimmer bewerben, wobei ich drei verschiedene Präferenzen angeben konnte und habe kurz darauf (Juni) die Rückmeldung bekommen, dass ich zum gewünschten Termin Ende August einziehen könne. Eine Vermittlungsgebühr fiel in Tours nicht an, lediglich eine Kautions- und die Miete war zu zahlen, wobei die Miete im Nachhinein wie gesagt günstiger ist, sofern man die finanzielle Unterstützung (CAF) beantragt.

Ich habe in Tours in dem Wohnheim Saint Symphorien gewohnt. Es befindet sich von der Altstadt und dem Stadtzentrum aus betrachtet auf der anderen Loire-Seite. Dadurch ist es dort etwas ruhiger, aber auch grüner. In die Stadt kommt man über eine der Brücken entweder zu Fuß (ca. 20-30 Min), mit dem Rad oder mit dem Bus (ca. 10 Min). Ich habe dies nicht wirklich als Belastung empfunden, da ich in der Stadt schnell Freunde gefunden habe, bei denen ich übernachten konnte, wenn es abends mal später wurde. Man muss nämlich wissen, dass der letzte Bus (Nr. 2) auch am Wochenende schon um 24:05 Uhr ab dem Hauptbahnhof in Richtung Saint Symphorien fährt. Ein Monatsticket für den Bus hat 27,00 € gekostet (dies kann sich in Zukunft unter Umständen natürlich ändern).

Etwas schwierig war es in dem Wohnheim zu waschen, da man für die Bezahlung am Automaten als externer Student eine Kreditkarte benötigte (Wäsche: 3 €, Trockner: 1 €). Mir haben aber problemlos andere Studenten aus dem Wohnheim geholfen, indem sie mir ihre Karte geliehen haben.

Wenn ich die Wahl hätte, würde ich mich im Nachhinein für das zentralere Wohnheim „Les Tanneurs“ entscheiden (die Mietdifferenz beträgt lediglich 13 €). Es wird auch von der Organisation Crous d'Orléans-Tours unterhalten, befindet sich aber unmittelbar in Altstadt-Nähe und direkt gegenüber von dem Campus für die meisten Geisteswissenschaften und die Sprachen (2 Min zu Fuß). In „Les Tanneurs“ wäscht man im gegenüber liegenden Waschsalon. Sollte man im Anschluss an die Bewerbung in dem Wohnheim keinen Platz bekommen, sind die anderen Wohnheime aber auch in Ordnung. Ich habe mich in Saint Symphorien auch sehr wohl gefühlt und es haben sehr nette französische Studenten dort gewohnt. Lediglich die Entfernung war manchmal etwas störend.

Es war wie gesagt nicht schwer, in Tours einen Wohnheimplatz zu bekommen (in anderen Städten wie z. B. Paris kann dies durchaus anders aussehen). Allerdings war es nötig, einige Unterlagen auszufüllen und zu unterschreiben, die einem aber rechtzeitig per Post zugeschickt werden. Anschließend muss man sie dann zurück schicken. Es ist erforderlich, den Dokumenten auch einen Einkommensnachweis eines Elternteils, einen Nachweis für eine abgeschlossene Haftpflichtversicherung (französisch) sowie einige Rückantwortscheine beizulegen. Letztere werden gefordert (man muss sie extra im Internet bei der Post bestellen), allerdings habe ich meine letztlich nie wieder gesehen und kann daher nicht sagen, ob sie wirklich Verwendung fanden.

Man muss für sich abwägen, ob man lieber den Stress der privaten Wohnungs- bzw. WG-Zimmersuche in Kauf nimmt, oder die nötigen Nachweise für ein Zimmer im

Studentenwohnheim heranschaffen möchte, welches man dann allerdings ziemlich sicher hat. Es ist ratsam, dass die Nachweise für die Haftpflichtversicherung und die Kranken-versicherung in einer kurzen Bestätigung der jeweiligen Institution auf Französisch vorliegen, da es mit Englisch in Frankreich nach wie vor zu Verständnisproblemen kommen kann.

### *Zur Stadt und zum Leben in Tours allgemein:*

Ich studiere an der Universität Mainz Kunstgeschichte und Geschichte. Seit ich zu studieren begonnen habe, wusste ich, dass ich mit ERASMUS für ein Semester ins Ausland gehen möchte. Ich habe auch schnell für mich entschieden, dass es nach Frankreich gehen soll. In Tours bin ich dann eher durch Zufall gelandet, da es eine der drei französischen Städte ist, mit der das kunsthistorische Institut in Mainz eine Partnerschaft pflegt.

Im Rückblick kann ich sagen, dass ich meine Entscheidung, in das verhältnismäßig kleine Tours gegangen zu sein, keine Sekunde bereue. Mit knapp 135.000 Einwohnern ist Tours zwar nicht sonderlich groß, dafür zählt die Universität etwa 25.000 Studenten, wodurch die Stadt eine sehr lebendige Studentenszene hat.

Die Fakultät für die meisten Geisteswissenschaften und die Sprachen befindet sich zudem direkt im Stadtzentrum am Ufer der Loire, fußläufig zu der sehr schönen und in weiten Teilen noch mittelalterlichen Altstadt. Tours ist eine sehr hübsche Stadt mit einer Kathedrale und vielen Fachwerkhäusern. Wie das Mittelalter, hat aber auch das 19. Jahrhundert Spuren in Tours hinterlassen: z. B. der Bahnhof, das Rathaus sowie die „neue“ Basilika Saint-Martin mit der Grablege des Hl. Martin. Tours verfügt sowohl über breite Boulevards mit Pariser Flair als auch über enge, romantische Gassen.

Mitten im Zentrum der mittelalterlichen Altstadt liegt auch der bekannteste Platz der Stadt, um den sich die meisten Bars, Pubs und Clubs gruppieren. Es ist der Place Plumereau, kurz „Place Plum“. Aber auch die Rue Colbert ist sehr lebendig. Da Tours wie gesagt eher klein ist, sind die meisten Strecken auch zu Fuß schnell zurück gelegt. Ansonsten gibt es mehrere Buslinien und eine zentrale Tram-Linie. Leider ist der öffentliche Nahverkehr in Tours nicht sonderlich gut aufeinander abgestimmt, wenn man mal umsteigen muss, aber da alles neu und aufregend ist, geht das auch mal.

Wichtig ist noch zu erwähnen, dass Tours inmitten des wunderschönen Loire-Tales liegt. Die gesamte Region war für Frankreich einmal sehr wichtig, bevor Paris immer mehr an Bedeutung gewann. Zahlreiche Schlösser, von denen die meisten von Tours aus gut besichtigt werden können, zeugen von dieser glanzvollen Zeit (v. a. geprägt durch die französische Renaissance). Lohnenswert sind zum Beispiel die Schlösser von Villandry, Amboise, Blois, Saumur und Chambord. Tours liegt zudem einigermaßen zentral in Frankreich. Städte wie Orleans, Poitiers, Angers und Nantes können problemlos besucht werden. Aber auch der Süden ist mit dem TGV (franz. Schnellzug) gut zu erreichen (z. B. Bordeaux). Nach Paris braucht man mit der günstigen Zugverbindung über Orleans ca. 2 ½ Stunden (Gare d'Austerlitz). Mit dem TGV erreicht man Paris schon in einer Stunde (Gare Montparnasse)!

### *Eine kurze Anmerkung zum Studium:*

Generell kann man sagen, dass das Studium der Kunstgeschichte in Tours etwas schulischer aufgebaut ist als in Deutschland. Die französischen Studenten haben weniger Wahlmöglichkeiten und werden eher in klassenähnlichen Verbänden unterrichtet. Als ERASMUS-Student genießt man aber größere Freiheit und kann seine Veranstaltungen nach eigenen Interessen aus allen Lehrjahren wählen (in Frankreich wird im Grundstudium eher in Jahren gezählt, nicht in Semestern). Die Veranstaltungen bieten häufiger einen Überblick über eine ganze Epoche als ich es aus Deutschland gewohnt bin, wo zu ausgewählten Themen häufig mehr in die Tiefe gegangen wird.

Die Dozenten am kunsthistorischen Institut in Tours waren alle sehr nett und den ERASMUS-Studenten gegenüber sehr offen eingestellt. Wir wurden ausschließlich schriftlich geprüft, in Form von kurzen Hausarbeiten zu einem ausgewählten Thema während des Semesters und kurzen Tests am Ende des Semesters.

### *Ein genereller Tipp zum Schluss:*

Ich rate allen, schnell auf die Menschen zuzugehen, sie anzusprechen, französisch zu sprechen, keine Scheu zu haben, an allen möglichen Unternehmungen teilzunehmen und möglichst den Kontakt, nicht nur zu anderen ERASMUS-Studenten, sondern auch zu einheimischen Studenten aufzubauen. Wenn man „nur“ für ein Semester in Tours studiert, ist die Zeit letztendlich sehr begrenzt. Nutze und genieße diese Zeit!

Viel Spaß!